

JACKO - A Tribute to Michael Jackson

Kölnische Rundschau, 01.03.2010

Ein fast perfekter Moonwalk

350 Zuhörer erlebten die US-Show "Jacko – A tribute to Michael Jackson" im Medio Rhein-Erft

Von OLIVER TRIPP

BERGHEIM. Dramatische Chormusik, ein von Blitzen durchzuckter Abendhimmel und ein schneller Flug durch düstere Wolkengefilde auf drei weißen Leinwandtüchern, die sich zur Decke der Bühne heben. Dann steht er da, in einer farbig beleuchteten Rauchsäule auf der Spitze einer Bühnenpyramide, die vierköpfige Band zu Füßen: Michael Jackson.

Natürlich ist es nicht der King of Pop, sondern es ist sein Double Tej'ai Sullivan, in theatralischer Pose, bekleidet mit einer Uniform, die Jackson-Fans von Bildern aus den frühen 80er Jahren irgendwie bekannt vorkommt. Auch Gesicht und Teint des Sängers ähneln Plattencovern des Popstars aus den 1980er Jahren, „Thriller“ oder „Bad“.

„Ein hübscher Kerl, aber der sieht schon gesünder aus, als der Jackson, den wir zuletzt gekannt haben“, finden Melanie Dung und Angela Grubescic, Jackson-Fans aus Köln. Und Sullivan erringt im großen Saal des Medio Rhein-Erft mit der US-Show „Jacko – A Tribute To Michael Jackson“ schnell die Gunst von etwa 350 Zuschauern.

Es sind die typischen Bewegungen und live gesungene Hits des verstorbenen Stars, die Sullivan bis ins Detail studiert hat, bis hin zum bekannten Griff in den Schritt. „Wanna be startin' somethin“ schallt durch den Saal oder „Bad“. Vier Tänzer



Bis ins Detail kopierte Tej'ai Sullivan den verstorbenen King of Pop, Michael Jackson, und gefiel damit seine Zuhörern. (Foto: Tripp)

verstärken Sullivan, bieten eine akrobatische Tanzshow, choreografiert von Mic Thompson, der eine Zeit lang Jacksons Bewegungen prägte. Zwei Backgroundsänger ergänzen die Stimme Sullivans. „I Love you“, ruft Sullivan bald schon seinem Publikum zu.

Und Sullivan bittet einen Tourmanager, ihm ein „Girl“ aus dem Publikum zu holen.

Dabei beweist der kleine Mann Humor, als er hinzufügt, „but one of my measure“, also eines in seiner Größe. Der verlegenen jungen Frau namens „Patti“, widmet der Sänger auf der Bühne nicht nur eine rote Rose, Handkuss und eine Umarmung, sondern auch die Liebesballade „She's out of my live“, nur begleitet vom Mann an den Tasten.

An zwei legendäre Touren knüpft die Show der Amerikaner an, „Bad“ und „Dangerous“, aber sie spielen auch frühe Stücke, „Early Stuff“ der „Jackson-Five“ und dem damals typischen Bewegungsrepertoire des jungen Jackson, oder seine Musik aus den 1990 Jahren mit „We are the world“.

In der Pause üben Kinder im Foyer den berühmten „Moon-

walk“. Und Gerlinde aus Kerpen ist sich mit Annita Schmitz einig: „Wenn er nicht gestorben wäre, wären wir nicht hier.“ Einig sind sie sich auch, dass Stimme und Mimik des Doubles die Illusion nicht perfekt machen. Aber spätestens als Sullivan und die Band die LP „Thriller“ in den Vordergrund spielen, sind die Vorbehalte vergessen. Die Band spielt mitrei-

ßend, die Künstler auf der Bühne sind ständig in Bewegung.

Nach „Beat it“, mit einer akrobatisch-tänzerisch inszenierten Messerstecherei als Showeinlage, Sprüngen, Saltos und Flic-Flac, fordert eine junge Zuhörerin „Billie Jean! Are you ready?“ Und Sullivan ist „ready“, greift in eine Kiste am Bühnenrand wechselt das Kostüm, greift ein glitzerndes schwarzes Hemd heraus, einen schwarzen Hut und einen einzigen, schimmernden weißen Handschuh. Und natürlich hat er ihn drauf, den berühmten „Moonwalk“, den Jackson erstmals zum Lied „Billie Jean“ zeigte und dazu das ganze Tanzrepertoire jener Zeit.

Perfekt? „Nun ja, perfekt konnte den Moonwalk nur einer“, sagt eine. Dennoch, Sullivan bringt mit jedem seiner Gesten und Tanzschritte, die er nun, nur begleitet von Schlägen auf der Snare und Basstrommel des Schlagzeugs, minutenlang vorführt, die Fans zum Aufheulen. Mittlerweile sind die Zuhörer alle von ihren Stühlen aufgestanden. Ein weiteres „I love you“, und es gelingt Sullivan, sie mit der Bitte „Let me feel your energy“ scharenweise sogar vor der Bühne zu versammeln. Dort erleben sie mit laufenden Camcordern in den Händen, wie Sullivan in roter Lederjacke den Kampf gegen grauisige Gespenster gewinnt, die aus schwarzen Särgen steigen, eben „Thriller“, und grinsen sich zu: „Tolle Show, da kann man nicht meckern.“